

Linzer Diözesanblatt

CXXXXI. Jahrgang

1. März 1995

Nr. 3

Inhalt	27. Fastenhirtenbrief 1995	33. Priestergebetstag
	28. Seelsorgestelle Treffling – Pfarre Gallneukirchen	34. Personen-Nachrichten
	29. Firmungen 1995	35. Priester-Exerzitien 1995
	30. Firmung für Erwachsene	36. Institut Pastorale Fortbildung
	31. Richtlinien für die Besoldung der Kirchenmusiker	37. Hinweise
	32. Internationaler Priesterhilfsdienst	38. Literatur
		39. Aviso
		Impressum

27. Bischofswort zum 2. Fastensonntag am 12. März 1995 Fünzig Jahre Österreich in Freiheit

Liebe Schwestern und Brüder!

„Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land“ (Gen 15, 18). Diese Verheißung aus dem ersten Buch der Bibel (aus der 1. Lesung des heutigen Sonntags) beschäftigt uns Österreicher und Österreicherinnen in diesem Jahr in besonderer Weise. Wir gedenken des fünfzigjährigen Bestandes unserer Republik. Ein halbes Jahrhundert schon leben wir in Freiheit. Trotz aller Spannungen haben wir den sozialen Frieden und Frieden mit unseren Nachbarländern.

Wir erkennen aber in der Lesung (des heutigen Tages) aus dem Buch Genesis auch die schwierigen Jahre vor dieser glücklichen Periode wieder: „Die Sonne war untergegangen, und es war dunkel geworden“ (Gen 15,17). Wir denken dabei an die Lage vieler Menschen im März 1938. Für jeden Politiker von damals gilt das Wort: „Bei Sonnenuntergang fiel auf Abram eine Ohnmacht; große, unheimliche Angst überfiel ihn“ (Gen 15,16). Es war eine berechtigte Angst um unser Land: Unser Staat wurde von der Landkarte gestrichen, und nicht einmal der Name „Österreich“ durfte mehr verwendet werden. Viele unserer Mitbürger wanderten ins Gefängnis, und der Zweite Weltkrieg begann. Daß diese Zeit des Schreckens zu Ende ging und unser Österreich wiedererstand, können wir auch als eine Erfüllung der Verheißung ansehen, die dem Abraham gegeben

wurde: „Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land.“ Viele haben in großer Not darum gebetet und ihr Gebet wurde erhört.

Vor zehn Jahren haben die katholischen Bischöfe Österreichs eine Erklärung abgegeben, in der es heißt: „Wer an den Weg denkt, den Österreich... gegangen ist, den muß Dankbarkeit erfassen: Dank an Gott für Frieden und wiedererlangte Freiheit, Dank aber auch an die „Männer und Frauen der ersten Stunde“, die einmütig diesen Staat wollten. Durch ihr kluges Verhalten wirkten sie mit, daß es wiedererstanden und durch einen Staatsvertrag seine volle Souveränität erlangen konnte. Die innere Einheit wurde bewahrt, Unruhen in unseren Nachbarländern konnten von unseren Grenzen ferngehalten werden. Die Kriegsschäden wurden beseitigt, und ein beachtlicher Wirtschaftsaufschwung verhalf vielen Menschen zum Wohlstand. – Wir erneuern das Ja, das wir von Anfang an zu diesem Land und seinem demokratischen Staat gesprochen haben. „In der Liebe zu Österreich soll uns niemand übertreffen“, hieß ein Leitwort für die Seelsorge nach dem Krieg, das ebenso auch heute gelten soll“ (LDBl. 131 Nr. 5 (1985), 65–66).

Österreich heute

Was haben wir aus diesem Anfang gemacht, der uns vor fünfzig Jahren geschenkt wurde? Was ist aus uns und unserem Land geworden?

Österreich ist keine „Insel der Seligen“, wie Papst Paul VI. einmal lächelnd gemeint hat. Wir haben noch immer zu bedenken und zu bekennen, daß in der Zeit des Nationalsozialismus nicht alle Bürger unseres Landes nur Opfer, sondern manche auch Täter waren. Viele haben damals in verschiedener Weise Schuld auf sich geladen. Vieles von der wunderbaren Gemeinsamkeit der ersten Jahre nach dem Krieg ist wieder verloren gegangen und einem oft unwürdigen Kampf der Interessen gewichen. Manche Politiker haben dabei ihr Ansehen verloren und die Politik um ihre Glaubwürdigkeit gebracht. Allzu rasch haben einzelne vergessen, daß viele Österreicher aus ihrem Land flüchten mußten und anderswo eine Heimat gefunden haben. Als später Menschen aus anderen Ländern ihre Heimat verlassen mußten und bei uns Aufnahme suchten, wollten sie die Grenzen schließen und riefen: „Das Boot ist voll.“ Wir haben wie alle anderen Menschen und Völker unsere Schwächen und Sünden und machen einander das Leben nicht immer leicht. Wenn wir wollen, daß uns die Freiheit und der Friede erhalten bleiben, dann müssen wir Achtung und Respekt vor allen Menschen haben, die in unserem Land leben, gleich welche Sprache sie sprechen, welcher Nationalität, Rasse oder Religion sie angehören. Als kleiner Erbe eines großen Vielvölkerstaates sind wir das in besonderer Weise einander schuldig.

Aus Dankbarkeit leben

Wir haben allen Grund zur Dankbarkeit, daß wir in einem solchen Land und in einem solchen Staat leben dürfen. Dankbarkeit ist eine stille Tugend; sie stellt sich nicht von selber ein. Wer heute dankbar sein will für das, was sich vor einem halben Jahrhundert ereignet hat und in Jahrzehnten gewachsen ist, der muß nachdenken. Das Wort „danken“ kommt ja von „denken“, und nur ein nachdenklicher Mensch wird ein dankbarer Mensch sein. Viele Menschen sind heute so sehr mit den aktuellen Dingen beschäftigt, daß sie Mühe haben, an vergangene Ereignisse zu denken. Gedankenlosigkeit aber läßt uns wichtige Dinge vergessen: Vieles von dem, was das Leben lebenswert und schön macht, haben wir nicht erarbeitet, sondern es wurde uns geschenkt wie das Leben selbst. Jeder Mensch verdankt sein Wissen und seine Bildung seinen Mitmenschen. Er verdankt seine Lebensfreude weithin seinen Mitbürgern, die ihn schätzen und ihm ihre Zuwendung schenken.

Wir alle verdanken unseren Glauben den Menschen, die ihn uns überzeugend vorgelebt haben.

Der Ärger über manche Zustände im Land wie auch über den Stil der politischen Auseinandersetzung machen es uns oft schwer, unsere insgesamt guten Lebensverhältnisse im Auge zu behalten. Die vielen Ereignisse, über die uns die Medien täglich informieren, können uns den Blick für das Ganze verstellen. Wir sollten doch von allen, die in besonderer Weise unserem Staat dienen, grundsätzlich wohlwollend denken und nicht eine „Kultur des Verdachts“ fördern. Wir müssen im öffentlichen wie im privaten Leben ehrlich und wahrhaftig miteinander reden und auch lernen, versöhnt miteinander zu leben. Bei aller notwendigen Kritik und der legitimen Vertretung eigener Interessen müssen wir doch bedenken, daß es um das gemeinsame Wohl aller geht und dabei meist nur Kompromisse möglich sind. Wir müssen allen dankbar sein, die Wege der Versöhnung suchen, gleich in welchem politischen Lager sie stehen.

Aufgaben der Kirche

Auch die Kirche in Österreich ist in diesen fünfzig Jahren einen weiten Weg gegangen. Sie hat sich im „Mariazeller Manifest“ vom Katholikentag 1952 zu einer „freien Kirche in einer freien Gesellschaft“ bekannt. Die Impulse des II. Vatikanischen Konzils wurden in unserer Diözese durch eine Synode mit dem Leitwort „Kirche um der Menschen willen“ aufgenommen; sie wurde durch eine Diözesanversammlung und einen Diözesantag weitergeführt.

Wir katholischen Bischöfe Österreichs haben durch unseren Sozialhirtenbrief (SHB 1990) einen Wegweiser für das Leben der Gesellschaft in Solidarität und Verantwortung erstellt. Wir haben den Weg des Menschen in Arbeit und Wirtschaft aufgezeigt, haben Werte und Ziele genannt und ein Bekenntnis zur Demokratie abgelegt: „Wir wissen aus der Erinnerung an die Tragödie der Unfreiheit unseres Landes, wie sehr es darauf ankommt, daß alle gesellschaftlichen Kräfte rechtzeitig und mit eindeutiger Entschiedenheit den demokratischen Staat um des Menschen willen verteidigen. Wir wollen uns im Hinblick auf die Zukunft keiner falschen Sicherheit hingeben. Wir wollen uns als Bischöfe verpflichten, unsere Brüder und Schwestern in ihrem Einsatz für die Sicherung, Entwicklung und Verteidigung unserer staatlichen Ordnung zu bestärken“ (SHB 130). Bei der Verwirklichung der Werte, die der

Sozialhirtenbrief nennt, muß die gesamte Bevölkerung auf ihre Weise mitwirken. Die Kirche ist dazu berufen, in besonderer Weise für den „Grundwert Leben“ einzutreten: Für das Lebensrecht der Ungeborenen, für die Sorge um die Jugend und um die alten Menschen, für ein menschenwürdiges Leben und für ein menschenwürdiges Sterben aller Menschen. Die Kirche muß mitwirken, daß der Sonntag nicht ein Opfer der Wirtschaft oder der Freizeitindustrie wird (vgl. SHB 110–119). Sie wird auch weiterhin für die Erhaltung des einige Jahrhunderte alten österreichischen Feiertags eintreten, dessen Wiedereinführung die Bevölkerung nach Abschluß des Staatsvertrags in einem Volksbegehren verlangt hat: Den Marienfeiertag am 8. Dezember als Denkmal und Dank für die wiedererlangte Freiheit Österreichs.

Das (heutige) Evangelium führt uns auf den Berg Tabor. Dort sagte Petrus zu Jesus: „Meister, es ist gut, daß wir hier sind. Wir wollen drei Zelte aufschlagen, eines für dich, eines für Mose und eines für Elia“ (Lk 9,33). Diese drei Zelte wurden in unserem Land schon in der Zeit des hl. Florian und des hl. Severin aufgeschlagen: Zwei Zelte für die Weisungen und Verheißungen Gottes, für die hier Mose und Elia stehen. Im dritten Zelt wohnt Jesus, wahrhaft gegenwärtig in seinem Evangelium, das auch die Geschichte unserer Heimat mit geformt hat; wahrhaft gegenwärtig unter den Gestalten von Brot und Wein, die er uns in der Feier der Eucharistie reicht. Im gemeinsamen Gebet und Bemühen verbunden

† Maximilian Aichern
Bischof von Linz

28. Seelsorgestelle Treffling – Pfarre Gallneukirchen

Mit bischöflicher Verfügung vom Weihnachtsfest 1994 wurde die „Seelsorgestelle Treffling in der Pfarre Gallneukirchen“ mit Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 1995 errichtet.

Mit dem Ausbau der Mühlkreisautobahn nach Norden und der Errichtung der Autobahnschlußstelle Treffling begann im Bereich Mittertreffling, Gemeinde Engerwitzdorf, eine rege Bautätigkeit. Gefördert wurde diese durch die Auflösung zweier landwirtschaftlicher Betriebe, des „Bauer zu Treffling“ und des „Wastelbauern“, deren Gründe fast zur Gänze als Baugründe umgewidmet wurden. Pfarrer Friedrich Oisser betrieb in großer Voraussicht den Grundankauf für eine spätere Seelsorgeeinheit in Treffling. Im Jahre 1979 konnte dieser getätigt werden. Eine alte Idee bekam damit neues Leben: denn schon in der Zwischenkriegszeit betrieb Herr Wenzel Wagner, Begründer des Gasthauses „Wagnerwirt“, vehement den Bau einer Kirche in Treffling. Er brannte Ziegel für diesen Bau und schnitzte dafür sogar einen Altar (er steht heute in Neußerling!).

Die Pfarre Gallneukirchen war inzwischen mit mehr als 12.000 Katholiken zu einer der größten Pfarren des Bistums Linz geworden. Und die Einwohnerzahl im Gebiet Treffling hatte sprunghaft zugenommen. So wurde 1991 mit dem Bau eines Caritas-Kindergartens und 1994 mit dem Bau einer Seelsorgestelle begonnen. Für das Christkönigsfest 1995 ist die feierliche Konsekration der Kirche vorgesehen. Die Kirche soll „Christus, dem Auferstandenen“ geweiht werden.

Die Jurisdiktion verbleibt bei der Pfarre Gallneukirchen, der Pfarrer von Gallneukirchen bleibt Pfarrer des gesamten Pfarreibietes einschließlich des Territoriums der Seelsorgestelle Treffling.

In der Seelsorgestelle und ausschließlich für diese ist vorerst der Posten eines Pastoralassistenten vorgesehen mit der Aufgabenbeschreibung sinngemäß entsprechend der Diözesanen Rahmenordnung Pfarrassistent/in.

Der „Arbeitskreis Treffling“ ist vom Pfarrgemeinderat Gallneukirchen als selbständiger Fachausschuß eingerichtet worden, um alle die Seelsorgestelle Treffling betreffenden Agenden (Aufbau, Seelsorge, Finanzielles, ...) wahrzunehmen. Dieser Arbeitskreis wird hiemit beauftragt, vorerst bis zur nächsten Pfarrgemeinderatswahl die Funktion des Pfarrkirchenrates mit allen Rechten und Pflichten für die Seelsorgestelle zu übernehmen. Ab 1. 1. 1995 beginnt die Seelsorgestelle eine eigene Finanzgebarung.

Bis auf weiteres ist nach Jahresschluß jeweils die Kirchenrechnung auch dem Pfarrkirchenrat Gallneukirchen zur Einsicht vorzulegen.

Mit dem Tag der Kirchweihe wird die Matrikenstelle „Seelsorgestelle Treffling“ errichtet mit dem Recht, Matrikenbücher zu führen und Matrikenscheine auszustellen.

Die Grenze orientiert sich einerseits an der bestehenden Pfarrgrenze; die Abgrenzung gegenüber Gallneukirchen folgt dem zukünftigen Kindergarten- und Schulsprengel. Derzeit umfaßt die Seelsorgestelle ca. 2200 Einwohner.

29. Firmungen 1995

ABKÜRZUNGEN: F = Allgemeine Firmung (steht auf dem Firmaplatz), EF = Erwachsenenfirmung, IF = Institutsfirmung, PF = Pfarrfirmung

FIRMSPENDER: **KAS** = Kardinal Alfons Stickler, **BMA** = Bischof Maximilian Aichern, **EBW** = Erzbischof Alois Wagner, **BKK** = Bischof Kurt Krenn, **BHK** = Weihbischof Helmut Krätzl, **BSK** = Bischof Sebastian Kräuter (Temeswar), **AG** = Abt Gotthard Schafelner, **BK** = Abt Bernhard Kohout-Berghammer, **EV** = Propst Eberhard Volinhofer, **FH** = Kan. Franz Huemer-Erbler, **GH** = Abt Gottfried Hemmelmayr, **GS** = Prälat Gottfried Schicklberger, **JA** = Generalvikar Josef Ahammer, **JB** = Kan. Johann Bergsmann, **JH** = Bischofsvikar Josef Hörmandinger, **JM** = Kan. Josef Mayr, **JS** = Bischofsvikar Johannes Singer, **JW** = Bischofsvikar Josef Wiener, **MF** = Abt Martin Felhofer, **NW** = Abt Nicolaus Wagner, **OB** = Abt Oddo Bergmair, **PM** = Propst Maximilian Fürnsinn, **WN** = Generalabt Wilhelm Neuwirth.

- Sonntag, 2. April
9.00 PF Gurten JA
- Samstag, 22. April
10.00 PF Molln WN
- Sonntag, 23. April
9.00 PF Linz, Heiligste Dreifaltigkeit BMA
9.15 PF Bad Schallerbach JS
10.00 F Raab JA
- Samstag, 29. April
9.00 PF Pfarrkirchen/Bad Hall OB
14.00 PF Vorchdorf OB
18.00 PF Pucking JB
- Sonntag, 30. April
9.00 PF Aschach/Donau JA
9.00 PF Pregarten JM
9.30 PF Reichenau MF
10.00 PF Weyregg GS
- Montag, 1. Mai
10.00 PF Waldzell BMA
- Samstag, 6. Mai
10.00 F Mattighofen KAS
19.00 PF Buchkirchen OB
19.00 PF Wels-St. Stefan JA
19.00 PF Linz-Urfahr MF
- Sonntag, 7. Mai
9.00 F Schardenberg KAS
9.00 PF Schörfling BK
9.30 PF Mitterkirchen MF
9.30 F Wallern WN
9.30 F Lacken GH
- Freitag, 12. Mai
17.00 PF Traun-Oedt-St. Josef JA
- Samstag, 13. Mai
9.00 F Altheim JW
10.00 F Fischlham BMA
10.00 F St. Georgen/Wald WN
10.00 PF Gunskirchen MF
17.00 PF Niederneukirchen WN
18.00 PF Linz-St. Magdalena JA
19.00 PF Fischlham BMA
- Sonntag, 14. Mai
9.00 PF Allhaming OB
9.30 PF St. Marien BMA
10.00 F Rannriedl BKK
10.00 F Aigen MF
10.30 PF Linz-Pöstlingberg BSK
- Freitag, 19. Mai
19.00 PF Unterach AG
- Samstag, 20. Mai
8 + 10 F Grein JA
10.00 IF Kirchberg/Kremsmünster OB
19.00 PF Helfenberg MF
19.00 PF Sattledt OB
19.00 PF Kirchschatz JB
- Sonntag, 21. Mai
9.15 PF Linz-Stadtpfarre JS
9.30 PF Dimbach JA
9.30 PF Schlierbach BK
9.30 F Steyr-Ennsleite JM
9.30 PF Gramastetten GH
10.00 F St. Leonhard b. Fr. BMA
10.00 F Doppl-Bruder Klaus AG
10.00 PF Marchtrenk WN
10.00 F Braunau-Maria Königin JW
10.00 F Pfarrkirchen/Mkr. MF
- Donnerstag, 25. Mai
9.00 PF Moosdorf JB
- Samstag, 27. Mai
9.00 F Engelszell BK
10.00 F Kleinreifling BMA
10.00 F Friedburg-Heiligenstatt EV
10.00 PF Kremsm.-Heiligenkreuz OB
10.00 PF Gallneukirchen GH
10.00 F Pram JB
10.00 PF Ried/Riedmark WN
16.00 PF Linz-St. Markus MF
17.30 PF Neuhofen/Krems OB
18.00 PF Linz-St. Konrad BHK
18.00 PF Kirchdorf/Krems BK
19.00 PF Linz-Guter Hirte MF
19.00 PF Mauthausen WN
19.00 PF Tarsdorf NW
- Sonntag, 28. Mai
9.00 F Ort im Innkreis EV
9.30 PF Waldhausen (Stiftskirche) JS
9.30 F Kleinraming GH
9.30 F Uttendorf-Helpfau JW
9.30 PF Niederwaldkirchen WN
10.00 F St. Oswald b. Fr. JA
10.00 F Rainbach b. Fr. MF
10.00 PF Neukirchen/Lambach AG
17.00 PF Gaflenz (Heiligenstein) BMA
- Mittwoch, 31. Mai
8.00 PF St. Wolfgang BMA
10.00 F St. Wolfgang BMA + BK
10.00 F Gmunden GS

Freitag, 2. Juni

17.00 F Leonding PM
 18.15 EF Linz-Mariendom JB
 19.00 PF Bad Ischl BMA
 19.00 PF St. Florian WN
 19.00 PF Pöndorf EV

Samstag, 3. Juni

9.00 PF Bad Hall OB
 9.00 PF St. Martin/Mkr. EBW
 9.00 F Eggerding JW
 9.00 PF Eferding FH
 9.30 PF Gampern JS
 10.00 F Steyr-St. Michael BMA
 10.00 F Braunau-Stadtpfarre MF
 10.00 PF Gmunden JA
 10.00 PF Obernberg/Inn EV
 10.00 PF Wolfsegg AG
 10.00 PF Waizenkirchen JB
 10.00 PF Hargelsberg WN
 11.00 F Großraming BK
 14.00 PF Haag/Hausruck EBW
 16.00 PF Traun MF
 17.00 PF Linz-St. Theresia BMA
 18.00 PF Linz-St. Quirinus WN
 18.00 PF Steinhaus AG
 19.00 PF Sipbachzell OB

Sonntag, 4. Juni

8.00 PF Linz-St. Leopold BMA
 9.00 F Linz-Herz Jesu MF
 9.00 PF Steyrermühl AG
 9.00 F Bad Zell FH
 9.30 F Linz-St. Franziskus EBW
 9.30 PF Altenberg BK
 9.30 PF Leonding-Hart-St. Johannes JM
 9.30 PF Pfandl JW
 9.30 PF Michaelnbach JS
 10.00 F Linz-Dompfarre BMA
 10.00 F Ried/I. GS
 10.00 F Linz-Hl. Geist JH
 10.30 PF Linz-Hl. Familie JA

Montag, 5. Juni

9.00 F Kremsmünster OB + GS
 9.00 PF Vöcklabr.-Maria Schöndorf WN
 9.15 PF Haibach/Donau JB
 9.30 F Hörsching BMA
 9.30 PF Grieskirchen EBW
 9.30 PF Wartberg/Krems BK
 9.30 PF St. Georgen/Gusen AG
 9.30 PF Schärding JM
 10.00 PF Reichersberg EV
 10.00 PF Rohrbach MF
 8.00 PF Maria Puchheim JS
 10.00 F Maria Puchheim JS
 10.00 F Maria Scharten JW

Dienstag, 6. Juni

10.00 F Linz-Pöstlingberg BMA

Mittwoch, 7. Juni

10.00 F Mondsee JS

Donnerstag, 8. Juni

10.00 F Wilhering GH

Samstag, 10. Juni

8 + 10 F Windischgarsten BK
 9.00 PF Frankenburg JA
 9.00 PF Ried/Trkr. OB
 9.30 PF Zell/Pram MF
 10.00 PF Linz-St. Margarethen BMA
 10.00 F Maria Schmolln GS
 10.00 F Freistadt JB
 10.00 F Enns-St. Marien WN
 10.00 F Bad Ischl FH + JS
 10.00 PF Wartberg/Aist JH
 18.00 PF Langholzfeld GH
 18.30 PF Wels-Herz Jesu AG
 19.00 PF Schleißheim OB
 19.00 PF Ternberg JB
 19.00 PF Wernstein WN
 19.00 PF Wels-St. Josef JW

Sonntag, 11. Juni

9.30 PF Linz-Christkönig MF
 9.30 PF Krenglbach WN
 9.30 F Sierning OB
 10.00 F Lenzing JA
 10.00 F Schlierbach BK
 10.00 F Waldhausen (Stiftsk.) JS + GS
 10.00 F Haid JB
 10.00 IF Gallneuk.-Martinstift JM

Mittwoch, 14. Juni

10.00 IF Institut Hartheim BMA

Freitag, 16. Juni

10.00 IF Institut Seh-/Hörgesch. BMA

Samstag, 17. Juni

9.30 F Baumgartenberg WN
 10.00 F Windhaag b. P. BMA
 10.00 F Neumarkt i. H. JA
 10.00 PF Bad Goisern AG
 10.00 PF Losenstein JB
 10.00 PF Sierninghofen-Neuzeug JM
 10.00 PF Scharnstein OB
 14.00 PF Steyregg MF
 17.00 PF Ansfelden GH
 17.30 PF Berg a. d. Krems JH
 19.00 PF Grünau OB

Sonntag, 18. Juni

9.00 F Niederthalheim JA
 9.00 PF Pasching BK
 9.30 PF Linz-Ebelsberg WN
 9.30 PF Adlwang OB
 9.30 F Ottensheim GH
 10.00 F Riedersbach BMA
 10.00 PF Schwanenstadt AG
 10.00 PF Kronstorf JS
 10.00 PF Ranshofen EV
 10.30 F Bad Wimsbach-Neydharting JW

Freitag, 23. Juni

19.00 PF Herzogsdorf BMA

Samstag, 24. Juni

10.00 PF Gutau JB
 10.00 F Aspach GS
 17.30 PF Thalheim b. Wels OB
 18.00 PF Ebensee WN
 19.00 PF Alkoven MF

Sonntag, 25. Juni
 8.30 PF Weyer AG
 9.00 PF St. Paul zu Pichling WN
 9.30 PF Taiskirchen EV
 9.30 PF Klaffer MF
 9.30 F Traberg GH
 10.00 F Alberndorf BMA
 10.00 F Waldneukirchen JA
 Samstag, 1. Juli
 10.00 F Peilstein BMA
 Sonntag, 2. Juli
 9.00 PF Kirchberg b. L. BMA
 9.00 F Rohr i. Kr. JW

10.00 PF Utzenaich EV
 10.00 PF Taufkirchen/Trtn. AG
 10.00 PF Hofkirchen/Mkr. JS
 11.00 PF Steyr-Christkindl EBW
 Samstag, 8. Juli
 10.00 PF Waldkirchen BMA
 Sonntag, 9. Juli
 10.00 F St. Florian am Inn BMA
 10.00 F Kirchberg/Donau MF
 10.00 F Oberkappel BKK
 10.00 PF Schönering GH
 Sonntag, 15. Oktober
 10.00 F Tragwein BMA

30. Firmung für Erwachsene

Nach diözesaner Praxis gibt es im Laufe des Jahres (außer während der „Firmzeit“) am 1. Samstag im Monat in der Kapelle des Bischofshofes die Möglichkeit zur Erwachsenenfirmung. Auch heuer wird dem Wunsch nach einer Erwachsenenfirmung in der Firmzeit wieder entsprochen. Am **Freitag vor Pfingsten, dem 2. Juni 1995, um 18.15 Uhr** wird Dompfarrer Kan. Johann Bergsmann im Rahmen der pfarrlichen Abendmesse in der Krypta unseres **Marien-Domes in Linz an Erwachsene über 18 Jahre** das Sakrament der Firmung spenden.

Die Vorbereitung soll wie üblich in der Pfarre geschehen und mit der Firmkarte bestätigt werden.

Es wird gebeten, die erwachsenen Firmkandidaten auf diese Möglichkeit aufmerksam zu machen. Gedacht ist an Konvertiten und Revertiten, aber auch an jene Erwachsene, die dieses Sakrament noch nicht empfangen haben.

Auch bei der Aufnahme des Trauungsprotokolls soll darauf geachtet werden, daß beide Brautleute gefirmt sind (vgl. Can. 1065 § 1). Die Kandidaten sollen aber die Freiheit haben, in der Heimatpfarre oder an einem selbst gewählten Ort gefirmt zu werden.

Die **Anmeldung** an das Pfarramt Linz-Dompfarre (Tel. 0 73 2/77 78 85-0) ist erwünscht.

31. Richtlinien für die Besoldung der Kirchenmusiker

Die Dechantenkonferenz hat am 27. April 1978 Richtlinien für die Besoldung der Kirchenmusiker, **Organisten und Chorleiter** als **Orientierungshilfe** verabschiedet (LDBI. 1978, Seite 94 f.) Grundlage dafür waren die Ergebnisse gesamtösterreichischer Überlegungen.

Seit der letzten Veröffentlichung im LDBI. vom Jänner 1990 ergab sich eine Indexsteigerung von über 7 %, die in den neuen Stundensätzen Berücksichtigung findet.

Richtsätze:

1. Die Richtsätze sind abgestuft nach der unterschiedlichen fachlichen Ausbildung der Kirchenmusiker. Die Einstufung bei der Anstellung eines Kirchenmusikers hat aufgrund eines Gutachtens der zuständigen Diözesankommission zu erfolgen.
2. Bezüglich der fachlichen Ausbildung werden folgende Gruppen unterschieden:

A: Abschluß eines Hochschulstudiums aus Kirchenmusik*)

B: Nachweis einer höheren kirchenmusikalischen Ausbildung (Konservatorien)

C: Nachweis einer kirchenmusikalischen Grundausbildung laut österreichischer Diözesanprüfungsordnung, C-Prüfung (z. B. Diözesankonservatorium für Kirchenmusik)

D: Ohne Prüfungsnachweis

Über die Anerkennung von Prüfungen aus anderen Fachgebieten der Musik (Musikerziehung, instrumentale Ausbildung) oder von Fähigkeiten aufgrund der Praxis entscheidet die zuständige Diözesankommission für Kirchenmusik.

3. Als Basis der Besoldung dient das Stundenentgelt der Vertragslehrer in Teilzeitbeschäftigung (Mittelschule, Pflichtschule, Fachlehrer). Mit 1995 ergeben sich etwa folgende Stundensätze:

Gruppe A*)	S 220.-
Gruppe B	S 170.-
Gruppe C	S 120.-
Gruppe D	S 100.-

*) Gruppe A wird in allen Fällen gesondert zu regeln sein.

Naturgemäß beziehen sich die Vorschläge in erster Linie auf Sonn- und Feiertage.

Wochendienste werden in den meisten Fällen gesondert mit dem Organisten abgesprochen werden müssen.

32. Internationaler Priesterhilfsdienst der Diözese Linz

Wir möchten wieder einmal auf den Internationalen Priesterhilfsdienst der Diözese Linz aufmerksam machen und gleichzeitig allen herzlich danken, die diese Einrichtung regelmäßig mit ihrer Spende bzw. durch die Übermittlung von Meßstipendien unterstützen.

Im Jahr 1965 hat Erzbischof Dr. Alois Wagner nach seiner Reise durch Mittel- und Südamerika eine persönliche Spendenkasse eingerichtet für notleidende Priester in der Dritten Welt. 1968/69 wurde im Kreis von mehreren Priestern der Diözese Linz der Plan gefaßt, einen Arbeitskreis zu gründen: „Internationaler Priesterhilfsdienst“ (kurz IPD).

Seit 1983 wird der IPD als **diözesane Einrichtung** „Internationaler Priesterhilfsdienst der Diözese Linz“ weitergeführt. Anschrift: 4010 Linz, Herrenstraße 19.

Die Aufgaben bleiben wie bisher: Priester helfen Priestern und kirchlichen Mitarbeitern/innen in Übersee; Vermittlung von Hilfen für Ausbildung, Lebensunterhalt und Altersversorgung sowie die Weitergabe von Meßstipendien.

Abrechnung 1994

Als Meßstipendien wurden im Vorjahr über das IPD-Konto S 2.127.200.- an Bischöfe und Ordensgemeinschaften in Übersee zur Verfügung gestellt. An Spenden für Lebensunterhalt und Ausbildung konnten S 212.984.- vermittelt werden.

Spenden für Priester in Übersee mögen auf das **IPD-Konto 1.207.828** bei der Raiffeisenbank Linz-Traun, Bankstelle Steingasse, BLZ 34.500, **Meßintentionen** können auf das IPD-Konto oder auf das Konto des Bischöflichen Ordinariates (OÖ. Landesbank Linz, Konto-Nr. 0000600288, BLZ 54.000) eingeschickt werden.

An die 75 Mitbrüder nützen die Gelegenheit eines **Dauerauftrages**, um dieses Anliegen zu unterstützen.

Wir laden auch andere dazu herzlich ein und bitten, dabei das oben angegebene Konto bei der Bank anzugeben.

33. Priestergebetstag

Von der Chrisammesse heißt es im Meßbuch: „Zum Zeichen der Einheit aller Diözesanpriester sollen Priester aus allen Regionen des Bistums mit dem Bischof gemeinsam diese Messe feiern“. Diese Feier in der Domkirche zu Linz bringt die Einheit des Presbyteriums unserer Diözese zum Ausdruck. Wir nehmen teil an dem einen Priestertum Christi und geben einander und der Diözese das Zeugnis jener Einheit, die in der Eucharistie gründet. Durch das gemeinsame Gebet und Opfer und durch die Besinnung auf das „Öl der Freude, mit dem wir gesalbt wurden“ (vgl. Ps 45,8), lassen wir uns durch den Herrn in der Gnade unserer Berufung stärken.

Der Herr Bischof ladet alle Diözesan- und Ordenspriester sowie die Diakone herzlich ein zum **Priestergebetstag am Mittwoch in der Karwoche, dem 12. April 1995.**

Der erste Teil des Priestergebetstages findet im **Priesterseminar** statt. Der **Gebetsgottesdienst** beginnt um **10.30 Uhr** in der Seminar-Kapelle. Die geistliche Besinnung hat Univ.-Prof. Msgr. Dr. Johannes Marböck, Ordinarius für alttestamentliche Bibelwissenschaft in Graz, übernommen. Er spricht zum Thema „Lastträger und Getragene“. Der Text vom Gottesknecht Jes 52,13–53,12 (atl. Lesung vom Karfreitag).

Zum gemeinsamen Mittagstisch mit unseren Seminaristen sind wir um 12.30 Uhr eingeladen.

Zwischen 14 und 15 Uhr ist **Beichtgelegenheit im Dom.**

Die **Ölweihe-Messe** mit der Erneuerung der priesterlichen Weiheverpflichtung beginnt um **15 Uhr** in unserer Kathedrale. Die Priester sind eingeladen, bei der Missa Chrismatis mit dem Bischof zu konzelebrieren. Ganz beson-

ders ladet der Bischof jene Priester ein, die in diesem Jahr ein Priesterjubiläum feiern, bei dieser Meßfeier ihr Weiheversprechen zu erneuern und die Weihegnade erneut zu erbiten. Wie in den letzten Jahren sind Priester, Diakone, Ordensleute und Laien zur Mitfeier der Missa Chrismatis in der Domkirche freundlich eingeladen.

Priester, die bei der Missa Chrismatis konzelebrieren, mögen Tunika oder Humerale, Alba, Zingulum und weiße Stola mitbringen. Anmeldung dazu ist nicht nötig. Zwölf Priester werden gesondert eingeladen, die als unmit-

telbare Testes der Ölweihe konzelebrieren. Die Konzelebranten treffen sich um 14.45 Uhr in der Krypta, nehmen dort die Paramente und ziehen mit dem Bischof und seiner Assistenten ein.

Konzelebration und Kommunionempfang ist bei dieser Messe auch möglich, wenn am selben Tag bereits eine Messe zelebriert wurde. Im Anschluß an die Ölweihe-Messe können die **heiligen Öle** von den Dekanatsvertretern in der Krypta geholt werden; eine weitere Möglichkeit besteht am Gründonnerstag von 10 bis 11 Uhr.

34. Personen-Nachrichten

Päpstliche Auszeichnungen

Dr. Josef Wöckinger, Direktor unserer Diözesanfinanzkammer und Diözesanökonom, erhielt aus den Händen des Herrn Diözesanbischof die päpstliche Auszeichnung eines „Komturs mit Stern vom Orden des heiligen Papstes Silvester“.

Frau OStR. Dr. Monika Nemetschek, emerit. Professorin für Religionspädagogik an unserer Pädagogischen und Religionspädagogischen Akademie, wurde vom Herrn Diözesanbischof das päpstliche Ehrenkreuz „Pro Ecclesia et Pontifice“ überreicht.

Diözesangericht

Am Diözesangericht Linz wurden mit Rechtswirksamkeit vom 1. Februar 1995 von Bischof Maximilian Aichern folgende Personen zu **Ehebandverteidigern** ernannt:

Dr. Walter Müllner (L),
Prof. Dr. Ferdinand Reisinger, CanReg.,
Mag. Klemens Pillhofer, CanReg.

Offene Seelsorgestellen

Mit Herbst 1995 sind folgende Seelsorgestellen neu zu besetzen. Interessenten (Priester und Laien) mögen sich **bis 27. März 1995** im Bischöflichen Ordinariat bzw. bei Regionale Dienste melden.

Feldkirchen b. M., Helfenberg, Linz-Stadtpfarre, Mining, Riedau mit Dorf/Pr., Schönau i. Mkr., St. Aegidi mit Engelhartzell, Weitersfelden, ebenso wird ein Seelsorger für die studierenden **Laientheologen** gesucht.

Verstorben

Kons.-Rat OStR. Dr. Peter Eder, Religionsprofessor i. R., Universitätsdozent, ist am 19. Jänner 1995 verstorben.

Dr. Eder wurde am 7. August 1914 in Geretsberg geboren, studierte am Kollegium Petri-

num und an der Phil.-Theol. Diözesanlehranstalt Linz und wurde am 2. Juli 1939 in Linz zum Priester geweiht. Bald nach seiner Bestellung zum Kooperator von Wimsbach wurde er zum Wehrdienst eingezogen (Luftwaffen-Sanität). Inzwischen promovierte er 1941 in Wien zum Doktor der Theologie. Nach der Rückkehr aus Kriegsdienst und Gefangenschaft (1945) war er Kooperator an der Stadtpfarre in Gmunden und unterrichtete am Mädchengymnasium der Kreuzschwestern in Ort. Von 1949 an war er dreißig Jahre lang Religionsprofessor in Wels. Dazu war er auch stets bemüht um die außerschulische seelsorgliche Betreuung der studierenden Jugend und half in der Pfarrseelsorge mit. 1961 habilitierte er sich an der Universität Salzburg für Dogmatik; von 1977 bis 1990 hielt er an der Phil.-Theol. Lehranstalt der Franziskaner in Schwaz die Dogmatikvorlesungen. Nach seiner Übersiedlung nach Salzburg (1979) leistete er regelmäßige Gottesdienstaushilfen in den Pfarren Salzburg-Gneis und Grödig. Das Begräbnis von Prof. Dr. Eder war am 25. Jänner 1995 in Grödig bei Salzburg.

Kons.-Rat Florian Wimmer, Pfarrer i. R. von Michaelnbach, ist am 20. Jänner 1995 in Grieskirchen verstorben.

Pfarrer Wimmer wurde am 10. November 1916 in Waldhausen geboren. Nach der Matura am Kollegium Petrinum (1936) trat er in das Linzer Priesterseminar ein, wurde aber 1939 zur Deutschen Wehrmacht einberufen. Nach sechs Jahren Kriegsdienst in Mähren, Rußland, Dänemark und Italien und englischer Kriegsgefangenschaft setzte er 1945 sein Theologiestudium fort. Am 29. Juni 1946 wurde er in der Stadtpfarrkirche Linz zum Priester geweiht. Von 1946 bis 1947 war er Präfekt am Kollegium Petrinum mit Seelsorgedienst in Saxen, von 1947 bis 1949 Kooperator in der Stadtpfarre Urfahr, anschließend einige Monate Provisor in Hofkirchen a. d.

Trattnach. 1949 kam er als Kooperator nach Vöcklamarkt, wo er 1951 auch Provisor der Pfarre war. Von 1957 bis 1991 leitete er die Pfarre Michaelnbach, wo er auch in seinem Ruhestand noch seelsorgliche Dienste leistete. Fünf Jahre war er auch Dechant des Dekanates Peuerbach. Die Gemeinde Michaelnbach dankte ihm mit der Ernennung zum Ehrenbürger.

Das Begräbnis von Pfarrer Wimmer war am 27. Jänner 1995 in Michaelnbach.

Kons.-Rat Johann Kaich, Pfarrer i. R. und Ehrenbürger von St. Agatha, ist am 1. Februar 1995 verstorben.

Pfarrer Kaich wurde am 28. August 1911 in Marchtrenk geboren und am 1. Mai 1938 in Linz zum Priester geweiht. Er begann als Kooperator in Neukirchen/Vöckla und kam dann nach Gallneukirchen. 1940 wurde er Kooperator in Sierning und erster Expositus von Sierninghofen-Neuzeug. Fünf Jahre war er Kooperator in Molln und sieben Jahre Kooperator in Mattighofen. Von 1955 bis 1983 war er Pfarrer in der Pfarre St. Agatha, durch viele Jahre auch Dekanatskämmerer im Dekanat Peuerbach. Seine Pension verbrachte er im Altenheim Waizenkirchen, wo er noch tatkräftig in der Seelsorge mitarbeitete.

Das Begräbnis von Pfarrer Kaich war am 7. Februar 1995 in St. Agatha.

Kons.-Rat P. Gerhard Johann Peterseil O.Cist ist am 4. Februar 1995 verstorben.

P. Gerhard wurde am 24. Jänner 1912 in Schlierbach geboren. Nach der Matura (1933) im Petrinum trat er in das Stift Schlierbach ein. Auf das Noviziat folgte das Theologiestudium in Innsbruck (Canisianum). Am 15. August 1937 legte er die Feierliche Profess ab und wurde am 17. Juli 1938 in Innsbruck zum Priester geweiht. Bis zu seiner Einberufung zum Militär 1941 arbeitete er in der Verwaltung der Käserei. Als er im Juni 1945 aus der Gefangenschaft zurückgekehrt war, wurde er in der Pfarrseelsorge eingesetzt. Er wirkte von 1946 bis 1948 als Kooperator in Wartberg, von 1949 bis 1963 in Micheldorf, zuerst als Kooperator, dann als 1. Pfarrvikar der neuerrichteten Pfarre, wo unter seiner Leitung die Kirche fertiggebaut und ein Pfarrheim errichtet wurde. Von 1963 bis 1971 war er Pfarrer von Steinbach a. Z., 1972 übernahm er bis 1979 die Stiftspfarr Schlierbach. Als Pfarrer von Klaus (1979 bis 1991) sorgte er für die Neuordnung der kirchlichen Gebäude. Die neue Kirche und der Pfarrhof sind Zeugnis seines Einsatzes. Von 1984 bis 1990 betreute er gleichzeitig die Pfarre Steyring. Er kehrte 1993 in das Stift zurück.

Das Begräbnis von P. Gerhard war am 8. Februar 1995 in Schlierbach.

35. Priester-Exerzitien

Im folgenden werden Exerzitien-Termine für **Priester und Diakone** mitgeteilt, wie sie uns bekanntgegeben wurden. Jeder möge die Art, den Ort und den Leiter der Exerzitien wählen, wie es ihm entspricht. Bitte die Exerzitien rechtzeitig einplanen.

Es wird auch auf die Zusammenstellung über „Priester-Exerzitien 1995 in Österreich und Südtirol“ verwiesen, die im Exerzitiensekretariat der Erzdiözese Wien, 1010 Wien, Stephansplatz 6/6/43, erhältlich ist.

Exerzitienhaus Maria Puchheim, Redemptoristenkolleg, 4800 Attnang-Puchheim, Gmundner Straße 3, Tel.: 0 76 74/23 67.

10. Juli 18.30 Uhr bis 13. Juli, 18 Uhr: P. Hans Hütter CSsR: „Die heilende Kraft des Evangeliums“.

28. August, 18.30 Uhr bis 31. August, nachmittag: Abt Bernhard Naber OSB, Stift Altenburg NÖ.

Chorherrenstift Reichersberg, 4981 Reichersberg am Inn, Tel.: 0 77 58/23 13.

21. August, 19 Uhr bis 24. August 14 Uhr: Mag. P. Franz Hörmann OSB (Stift Seitenstetten), Gemeinschaftsexerzitien mit Schweigen.

Seminarzentrum Stift Schlägl, 4160 Aigen, Schlägl 1, Tel.: 0 72 81/88 01/211.

Fax: 0 72 81/88 01/227.

10. Juli, 17 Uhr bis 15. Juli, 9.30 Uhr: Pfarrer Josef Brandner, München: „Verlaßt euch nicht auf Wunder, rezitiert Psalmen!“. Mit den Psalmen leben und beten lernen.

Exerzitien- und Bildungshaus der Salesianer Don Boscos, Schloß Johnsdorf, 8350 Fehring, Tel.: 0 31 55/23 62, Fax 0 31 55/23 62 17.

3. September, 18 Uhr bis 6. September mittag: Dr. Bernhard Körner: „Wege zu unausgeschöpften Quellen“.

Haus der Stille, Kloster Rosental, 8081 Heiligenkreuz am Waasen, Tel.: 0 31 35/82 6 25.

30. Juli, 18 Uhr bis 5. August, 13 Uhr: Msgr. Anton Berger, Bischofsvikar: „Ausrasten am Wege“.

Priesterseminar Graz, 8010 Graz, Bürgergasse 2, Tel.: 0 3 16/80 42.

6. August abend, bis 6. September morgen: P. Toni Witwer SJ: DreiBigtägige Einzelexerzitien für Priester und Theologen.

Servitenkloster, Bildungshaus, 9655 Maria Luggau, Lesachtal, Tel.: 0 47 16/601.
10. Juli abend, bis 14. Juli früh: Leiter und Thema werden erst bekanntgegeben.

Exerziten- und Bildungshaus Lainz, 1130 Wien, Lainzer Straße 138, Tel.: 0 22 2/804 75 93.

28. August, 18 Uhr, bis 2. September, 13 Uhr: P. Heinrich Ségur SJ: „Orientierung am Exerzitenbuch“.

6. November, 18 Uhr, bis 11. November, 13 Uhr: P. Paul Mair SJ: „Lebt mehr und mehr aus der Gnade des Herrn“ (2 Petr 3,18).

Bildungshaus Schloß Großrußbach, 2114 Großrußbach, Schloßbergstraße 8, Telefon 0 22 63/66 27.

2. bis 6. Juli: Msgr. Anton Berger, Bischofsvikar.

Exerzitenhaus St. Altmann, Stift Göttweig, 3511 Furth, Tel.: 0 27 32/85 5 81.

16. August, 18 Uhr, bis 19. August, 17 Uhr: Kardinal Dr. Hans Hermann Groer OSB (Für geistl. Leiter der Legion Mariens).

13. November, 18 Uhr, bis 17. November früh: Abtpräses Dr. Clemens Lashofer OSB.

Zisterzienserstift Lilienfeld, 3180 Lilienfeld, Tel.: 0 27 62/52 4 20 oder 52 2 04.

23. Juli, 17 Uhr bis 26. Juli, 15 Uhr: Abt Prälat Matthäus Nimmervoll OCist: „Unsere Berufung – 30 Jahre nach dem Konzil“.

Exerzitenhaus „Maria Hilf“, 6330 Kufstein, Kleinholz, Lindenallee 13, Tel.: 0 53 72/62 6 20.

27. August, 18 Uhr, bis 31. August früh: Abt Alois Stöger (Stift Wilten): „Erneuerung des priesterlichen Dienstes“.

3. September, 18 Uhr, bis 7. September früh: P. Walter Josefiak CPPS: „Ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir“ (Jes 43,1).

Exerziten- und Bildungshaus der Benediktinerabtei Michaelbeuern, 5152 Michaelbeuern 1, Tel.: 0 62 74/81 16/16.

26. Dezember, 17 Uhr, bis 30. Dezember, 9 Uhr: Konventexerziten.

Haus St. Michael, 6143 Matrei/Brenner-Pfons, Tel.: 0 52 73/62 36-0. Fax: 0 52 73/62 36/20.

7. August, 15 Uhr, bis 18. August, 13 Uhr: Prälat Hermann Nagele, Rektor Ewald Heinz: „Geistliche Freizeit für Priester in Latium (Ostia)“.

21. August, 18 Uhr, bis 25. August, 13 Uhr: Weihbischof Dr. Helmut Krätzl.

Collegium Canisianum, 6020 Innsbruck, Tschurtschenthalerstraße 7, Tel.: 0 51 2/59 4 63-0.

16. Juli, 18 Uhr, bis 22. Juli früh: P. Klaus Schweiggel SJ.

Bildungshaus Batschuns, 6832 Batschuns, Kapf 1, Tel.: 0 55 22/44 2 90-0.

15. August, bis 19. August: P. Stefan Hofer SJ: „Exerziten für Priester“.

Rosenkranz-Sühnekreuzzug um den Frieden der Welt, 1011 Wien, Franziskanerplatz 4, Tel.: 0 22 2/512 69 36.

21. August, abends, bis 25. August, früh: Dr. P. Klemens Stock SJ, Leiter des Bibelinstitutes in Rom: „Maria im Neuen Testament“ Exerziten für Priester und Ordensleute.

Ort: Bildungshaus St. Hippolyt, 3100 St. Pölten, Eybnerstraße 5. Anmeldung an: Rosenkranz-Sühnekreuzzug Wien.

Lassalle-Haus, Bad Schönbrunn, CH-6313 Edlibach, Tel.: 0 50/42/53 44 44, Fax: 0 50/42/53 44 33.

1. August bis 1. September: Dreiðigtägige Exerziten nach Ignatius von Loyola für Männer und Frauen ab 20 Jahren (Priester, Ordensleute, Laien). Leitung: Werner Grätzer SJ, Bad Schönbrunn, Sr. Karla Hasiba sa, Wien.

Dritte Welteinkehr für Priester. Vom 10. bis 14. November 1995 ist in Rom zum drittenmal eine Möglichkeit gegeben für **Besinnungstage für Priester aus der ganzen Welt**.

Baldige Anmeldung ist erforderlich an: Evangelizzazione 2000, Via Boezio, 21, I-00192 Roma, Italien.

36. Institut Pastorale Fortbildung

Theologischer Tag: Sexualität in christlicher Sicht

Referenten: Dr. Hans Rotter SJ (Innsbruck), Dr. Alfons Riedl (Linz). Termin: 20. April 1995, 9–13 Uhr. Ort: Priesterseminar, Harlachstraße 7, 4020 Linz (s. Beilage).

Termin-Aviso

Der **Quinquennalkurs 1995** findet für die Weihe- und Anstellungsjahrgänge 1990–1995 vom **16.–20. Oktober 1995** im Bildungshaus Schloß Puchberg statt. Thema: Christologie.

37. Hinweise

Ausbildung zum/r Pastoralassistenten/in

Am Seminar für kirchliche Berufe, Wolfrathplatz 2, 1130 Wien, gibt es zwei Ausbildungswege zum/r diplomierten Pastoralassistenten/in:

A. Vierjährige Ausbildung zum/r diplomierten Pastoralassistenten/in:

Diese seminaristische Ausbildung beinhaltet praxisorientierte, theologische, humanwissenschaftliche und musisch-kreative Inhalte. Schwerpunkte liegen im Leben in der Ausbildungsgemeinschaft und in der spirituellen Formung. Diese staatlich anerkannte Ausbildung schließt am Ende mit einer Diplomprüfung ab.

Voraussetzung: Mindestalter 18 Jahre; eine abgeschlossene Berufsausbildung oder Matura; Bereitschaft, den Glauben weiterzugeben und in der Kirche mitzuarbeiten.

B. Berufsbegleitende Ausbildung:

Beinhaltet die Vermittlung von Grundwissen und Grundfertigkeiten, die zum Dienst des/r Pastoralassistenten/in befähigen.

Voraussetzung: Mindestalter 30 Jahre; mehrjährige pastorale Mitarbeit; abgeschlossene Berufsausbildung oder Matura; Abschluß eines von der Bischofskonferenz anerkannten theologischen Kurses oder Religionspädagogische Akademie (gilt als 1. Teil der Ausbildung).

Die Ausbildung besteht aus:

- Einsatz in einer Praktikumpfarre (gegen Praktikumsentgelt)
- 12 Ausbildungsseminare am Seminar für kirchliche Berufe
- Fernstudium

Abschluß: Konzessionierte Diplomprüfung.

Beide Ausbildungen befähigen zur hauptamtlichen Mitarbeit in der Pfarrseelsorge, in der Kinder- und Jugendarbeit und zum a. o. Religionsunterricht.

Anmeldung bis 31. März 1995 an: Martin Nenning. Referent für Regionale Dienste, 4020 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel.: 0 73 2/76 10-393.

Sel. Marcel Callo von Mauthausen 50. Todestag am 19. März 1995

Am Sonntag, dem 19. März 1995, finden anlässlich des 50. Todestages des seligen Marcel Callo in Gusen und Mauthausen Feiern statt.

13 Uhr: Gedenkfeier in Gusen

„Geschichtsgang“ in Gusen – Begehung der letzten Arbeits- und Lebensstätten (Treffpunkt und Parkmöglichkeit beim Sportplatz in Langenstein bei St. Georgen an der Gusen).

16 Uhr: Gedenkgottesdienst im KZ Mauthausen

Gottesdienstfeier mit Bischof Maximilian Aichern in der Lagerkapelle. Nach Möglichkeit auch Gang an die Stelle des ehemaligen Krankenlagers, in dem Marcel Callo am 19. März 1945 gestorben ist.

Alle Interessenten, Aktive und Ehemalige aus der KAB und KAJ und von den Pfadfindern sind dazu herzlich eingeladen.

NB: Am liturgischen Gedenktag des Sel. Marcel Callo, am 19. April 1995, wird um 19 Uhr im KZ Mauthausen ein Gottesdienst gefeiert. Die Vorbereitung hat die KAB mit Kaplan Karl Rammer übernommen; Information bei KAB, Tel. 0 73 2/76 10 DW 375 oder bei Kaplan Rammer, Tel. 0 72 38/23 03.

38. Literatur

Rudolf Zinnhobler unter Mitwirkung von Johannes Ebner und Monika Würthinger, **Kirche in Oberösterreich**, Bd. 3: Von der Reformation zum Barock. Editions du Signe, Straßburg 1994, 49 S. m. 103 meist farbigen Abb. und Kten. Kart., S. 100.-.

An der im späten Mittelalter zu sehr betonten Verrichtung oft mit Geld verbundener frommer Werke als Weg in den Himmel entzündete sich Martin Luthers für die Neuzeit entscheidender theologischer Reformansatz, verkürzt gefaßt in der Sentenz „Rechtfertigung durch Gott aus dem Glauben“. Schnell

wurde dieser Neuansatz auch in Oberösterreich bekannt und oft begierig aufgenommen. Prediger und Druckwerke verbreiteten die Lehre überall. Unter dem Eindruck der reformatorischen Auffassungen gaben oft auch die bei der alten Kirche Verbliebenen vieles von ihren Traditionen auf, um sich der neuen Entwicklung anzupassen. So erscheint die Zeit als Niedergangphase der katholischen Kirche. Im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts waren 85 Prozent des Adels evangelisch, der damit seine Stellung gegen den Landesherrn betonte, aber auch 75 Prozent

der bürgerlichen Bevölkerung und 50 Prozent der Landbewohner waren evangelisch. Die Gegenreformation, die mit staatlicher Gewalt erzwungene Rückkehr zur katholischen Kirche, konnte an der katholisch gebliebenen Pfarrorganisation Oberösterreichs ansetzen. Sie gipfelte in der Vertreibung der evangelischen Gläubigen, wobei man im Dreißigjährigen Krieg mit den Lehrern und Predigern anfang. Danach war Oberösterreich zumindest an der Oberfläche wieder geschlossen katholisch, der Geheimprotestantismus aber hielt sich in einer Reihe ländlicher, eher abgelegener Räume, bis Kaiser Josef II. Toleranz verkündete. Neben die Gegenreformation trat die vom Konzil von Trient eingeleitete katholische Reform. Sie war letztlich entscheidend für das Wiederaufblühen der Kirche: innere Erneuerung des Klerus, der Liturgie, Wiederbelebung der Klöster und Neuaufbau einer intensiven Volksfrömmigkeit in zahllosen vom Volk geliebten Ausdrucksformen. Gerade die Orden, die alten sowie besonders die jungen der Jesuiten und Kapuziner, haben in gemeinsamem Bemühen einen erheblichen An-

teil am Neuaufblühen katholischen Lebens, vor allem in den Städten. Die verschiedenen Künste stellten sich in den Dienst des katholischen Glaubenslebens. So wurde der Barock gerade in Oberösterreich zu einer prachtvollen Blütezeit der Kirche und des Glaubens. Mit beeindruckender Schnelligkeit hat Rudolf Zinnhobler Heft 3 der Geschichte der Kirche in Oberösterreich vorgelegt, in der die oben umrissenen Entwicklungen geschildert werden. Schon das rasche Vorschreiten des Projekts ist Zeichen dafür, wie souverän der Autor die Geschichte der Kirche in Oberösterreich beherrscht und sie für ein weiteres Publikum darzustellen vermag. Dazu verdeutlichen und unterstützen zahlreiche und wohlüberlegte Abbildungen die Textaussage. So kann auch dieses Heft wieder einem breiten Leserkreis wie den Kennern bestens zur Lektüre und Betrachtung empfohlen werden. Das abschließende Heft, das die eigentliche Diözesengeschichte von der Bistumsgründung bis zur Gegenwart enthalten wird, wird voraussichtlich im Herbst 1995 erscheinen.

Herbert W. Wurster

39. Aviso

Korrekturen

LDBI. 1995, Seite 12: Die Visitation durch **Herrn Bischofsvikar Wiener** in der Pfarre Uttendorf-Helpfau ist auf **27. bis 28. Mai 1995** verschoben.

Der Pfarrbesuch des **Generalvikars** in der Pfarre Attnang ist **am 23. und 24. September 1995**.

LDBI. 1994, Seite 85: Die Anstellung von **Wolfgang Vorauer** als Pastoralassistent in der Pfarre Linz-Herz Jesu wurde nicht rechtswirksam.

LDBI. 1995, Seite 7: Der **Priestersprechtag** beim Herrn Bischof wird vom 20. Juni auf **22. Juni**, 9 bis 12 Uhr, verlegt.

Erklärung des BO Gurk

Das Bischöfliche Ordinariat Gurk-Klagenfurt hat erklärt, „mit allen kirchenrechtlichen Möglichkeiten einem auf die Person von **Frau Adele Stocker** und ihr Haus bzw. auf dessen Umgebung bezogenen **Wallfahrtswesen** Widerstand zu leisten und Katholiken in den Nachbardiözesen davon zu verständigen bzw. davor **zu warnen**“.

Frau Stocker, Gerlamoos, Pfarre Radlach-Steinfeld in Kärnten, verbindet mit ihren „Marien-Erscheinungen“ Drohungen, um ihre „Aufträge“ zu erzwingen.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. März 1995

Gottfried Schickberger
Ordinariatskanzler

Mag. Josef Ahammer
Generalvikar